

Tägliche Omaha Tribune

TRIBUNE PUBLISHING CO., VAL J. PETER, President
1311 Howard Str. Telephone TYLER 240 Omaha, Nebraska
Preis des Tagblattes: Durch den Träger, per Woche 10c; durch die Post, per Jahr \$5.00; einzelne Nummern 2c. — Preis des Wochenblattes: bei freier Vorauszahlung, per Jahr \$1.50.

Entered as second-class matter March 14, 1912, at the postoffice of Omaha, Nebraska, under the act of Congress, March 3, 1879.

Omaha, Neb., Freitag, den 16. Februar 1917.

Der Friede muß erhalten bleiben.

„Sterblich wird von Neuen erklärt, daß es die Politik der Ver. Staaten ist, ihre Streitigkeiten durch Vermittlung und Schiedspruch beizulegen, damit Krieg auf ehrenvolle Weise vermieden werden kann.“

Damit ist in wort- und fangreicher Uebersetzung der Wortlaut eines Plaketes, der ohne vorausgehende Debatte vom Abgeordnetenhaus der Flottenbewilligungsbill gegeben wurde. Die Bill wirt 368 Millionen Dollars aus für den Unterhalt und die Vergrößerung der Kriegsflotte. Sie ist die weiteste die größte Flottenbewilligungsbill, die jemals vom Hause angenommen wurde. Zudem das Haus diese Bill annahm, erklärte es sich für die Schaffung einer riesigen Kriegsflotte. Zudem es zugleich es ohne Debatte oder Widerspruch von irgend einer Seite jenen Jutah annahm, erklärte es sich nachdrücklich für die Erhaltung des Friedens.

In beiden Punkten hat das Haus zweifellos durchaus im Sinne der Mehrheit des Volkes gehandelt — indem es sich für die Erhaltung des Friedens erklärte, gemäß dem Wunsch und Willen der erdrückenden Mehrheit aller Bürger und Bürgerinnen.

Das Volk der Ver. Staaten ist friedlich gesinnt. Es will zu allen Zeiten und mit allen Völkern den Frieden erhalten wissen, sofern das irgend möglich ist. Es will ganz besonders jetzt den Frieden, will durch- aus nichts wissen von einem Kriege mit Deutschland.

Das Gegenteil wäre undenkbar, unmöglich! Das amerikanische Volk könnte nicht länger das amerikanische Volk sein, wies im Jahre seiner Geschichte dabeit und wie wir es kennen; der amerikanische Charakter würde sich vollständig geändert und ins Gegenteil seines früheren Wesens verwanbelt haben, sollte das amerikanische Volk, oder auch nur ein wesentlicher Bestandteil des Volkes jetzt den Eintritt der Republik in den Krieg gegen Deutschland wünschen oder auch nur dulden wollen.

Amerika würde sich jederzeit seiner Größe und seines Reichthums, seiner Stärke und seiner Liebe zu Freiheit, Menschlichkeit und „fair play“. Das Volk glaubt ehrlich, daß Amerika diese Eigenschaften in hervorragen- dem Maße besitzt, und ist stolz darauf. Und sollte nun bereit sein zum Kriege gegen Deutschland, das seit 11 Monaten beharrlich und erfolgreich ankämpft gegen eine Mächteverbindung, wie die Welt vor diesem nie eine sah noch in der Zukunft schwerlich jemals wieder sehen wird? Wo bliebe seine Liebe zur Freiheit, sein Gerechtigkeitsgefühl, wo sein Stolz, wenn es sich jetzt sollte zu Gensersdiensten für die „Entente“ benützen lassen wollen?!

Wenn es zum Kriege mit Deutschland kommen sollte, dann wird, das wurde von Alliiertenfreunden nachdrücklich betont, Amerika für alle Zukunft in das Schicksal des britischen Reichs geknüpft sein. Das heißt, dann würde es endgiltig vorbei sein mit der Unabhängigkeit und Freiheit Amerikas. Denn in solchem Verhältnis kann es nur einen bestimmten Willen und einen Herrn geben und der Herr würde und müßte England sein. Und vorbei würde es sein mit Amerikas Stolz. Den würde Amerika endgiltig begraben müssen und nimmermehr würden Amerikaner reden dürfen von der Größe und Stärke, der Gerechtigkeitsliebe und Menschlichkeit Amerikas. Wenn es wäre unendlich und blutiger Hohn auf den „fair play“- und Gerechtigkeitsgedanken, welche das krasstrotzende Amerika den aus schweren Wunden blutenden und von dem harten Kampfe und dem langen Darben mitgebeugten mehr oder weniger erschöpften Deutschland jetzt — in den Rücken fallen!

Jetzt, nachdem die nur durch Reich, Goh und Ländgerier möglich gewordene unnatürliche Mächteverbindung ihre eigenen und Kanadas, Australiens, halb Afrikas und Afrikas Kräfte nahezu erschöpft und eine Reihe ihnen gegenüber ohnmächtiger Staaten ins Verderben gebracht hat, jetzt wird von Amerika, dem großen, starken, stolzen Amerika verlangt, daß es dem Beispiel Rumäniens, Portugals, Italiens folge und dem heroisch im Bestand und Gelingen kämpfenden Deutschland einen Einstrich verleihe? Der Gedanke muß jedem guten, echten Amerikaner den Gorn und die Schamröthe — die Schamröthe, weil man seinem Lande solches nur zugunsten magt — ins Gesicht treiben.

Und warum? Warum soll Amerika an den Krieg mit Deutschland denken? Um seiner Ehre und Menschlichkeit willen, heißt es; weil seine Ehre verlange, daß es seine Rechte zur See wahre und das internationale Gesetz aufrechterhalte — das veraltete internationale Gesetz, das von Deutschlands Feinden ausgelegt und gebrochen wurde und wird, wenn immer es ihnen im Wege hand und fecht! Die dem Kriegsgeheimnis gegebene Begründung geht von den Feinden Deutschlands und Amerikas aus — ist Vorwand, Lug und Trug. Amerika soll in den Krieg gegen Deutschland gedrängt werden, den Alliierten zu helfen. Der Jubel der englischen, französischen, russischen und italienischen Presse ob des Abbruchs der diplomatischen Beziehungen Amerikas zu Deutschland zeigt das deutlich. „Das bedeutet für uns den Sieg“, sagte die Entente-Presse; „es bedeutet die Fortsetzung des Kampfes bis zum siegreichen Ende.“

Die Menschlichkeit fordert schnellste Beendigung des Krieges. Und Amerikas Ehre verlangt, daß es herausbleibe aus dem Kriege. Auch Japan soll sich freuen ob des Bruchs zwischen Amerika und Deutschland. Mag sein. Gewiß scheint, daß die Japaner jubeln würden ob der „Ehre“, die das stolze Amerika sich antun würde, wenn es als Nachahmer Rumäniens, Portugals, usw., und als Vasall Englands eintreten wollte in den großen Krieg. Sie gönnen uns alles Schlechte. —

Ein Abschiedsgruß.

(Eingeliefert.)

So leb' wohl, tausendmal wohl, geliebtes Mutterland. Fahr wohl — fahr wohl — heute trennen sich unsere Wege. Du warst mir und Tausenden eine gute, große Mutter. Deine und Trant für Leib und Geist waren rein und gesund und erhellten ein schönes, warmes Leben. Der einzige Fleck in allen Oasen, die liebende Mutter und ihre Erziehung für alle, die wieder in deiner Luft und deinem Land, der gewaltigen Flügel, schlag deines Weiles waren mir zu aller Zeit das höchste, was ich gesehen und erlebt, waren mir eine Inspiration zum Leben.

Heute trennen sich unsere Wege. Ein rauhes, unerbittliches Schicksal hat seine kalte Hand auf unserm Nacken gelegt und ruit uns zu einer neuen Pflicht. — Mutter! Die Braut zut uns — die Braut, die wir selbst erwählt — die kalte, stolze Braut, die dich, geliebtes Mutterherz, nie verstanden, vielleicht nie verziehen wird.

Reizt mich du allein gehen. Deine Reinheit, deine Größe, deine unsichtbare Macht haben den Reich des Wesen erweckt. Nach mehr, du hast in deinem heiligen Gorn den Preis, dem Heilgebur unter allen Tugenden, die Waake vom Gesicht weisen, man steht er in seiner ganzen Schönheit da. Nun muß er kommen.

Es wird ein hässlicher Gang, ein furchtbarer Kampf, schon blutet du an vielen Stellen und nun bist du

mutterlosen und mußt den schweren Gang zum Thron des Weltgerichtes gehen. Sei unverzagt; alle, auch der Höchste und Edelste, die im Höchsten und Besten gekämpft haben, waren allein; so furchtbar allein, daß, als der Kampf am weitesten tobte, dort, wo die tiefste Nacht und Vernunftlosigkeit war, do, wo es kein Licht und keinen Gott mehr gab, durch die Welt der furchtlichen Schrei gekette: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?

Nun bist du so allein. Auch dieser Gruß, den mein Herz dir aufsetzt, dringt nicht mehr an dein Ohr. Aber ich weiß, er lebt in deinem Herzen. Wir mögen gezwungen werden durch die kalte Pflicht, unseren Leib zu opfern — aber den Geist werden sie nie töten können.

Im Reich des Lichtes werden wir sich wie eins. Im Reich des Guten, Schönen und Wahren werden wir uns wiedersehen. Verliert — nach Kampf und Nacht, — wenn du ausgehst, ausgelitten und gesiegt bist.

Dann auf Wiedersehen.

Dr. Brown.

Der große Herr eines guten Brillenglases liegt in dem perfekten Kasten für Ihre Augen, und der Sorgfalt, die auf die tadellose Fertigung verwendet wird. Dr. Weiland, Fremont, Neb.

Lion's Tail Twisted Again.

British Prestige And Commercial Fleet Are Disappearing With Terrible Swiftness.

BRITISH FLEET LOSING ITS TERROR.

If it would not be for the Germans the European war would be a rather uninteresting and slow affair. There would be any of those glorious episodes which now and then thrill all those who are not completely biased and have lost their sense for courageous and sportsmanlike deeds. The people are getting tired of all this senseless English boasting of what the Allies attempt to do sometimes in the future. They have become accustomed to the empty promises of the British. They have promised everything on earth. They promised a dozen times to turn the Germans out of France and Belgium, they promised again and again to smash Germany by the way of Macedonia, they promised to starve the Germans, they promised to destroy the German fleet, but, so far, none of their wild prophecies and promises have been realized. We may well rest assured that the rest of the promises made by England and her press agents in the U. S. will turn out to be the same sort of failures, one simply cannot believe a liar. That is an old, old truth.

The Germans have never promised a thing. They left the talking to the British, because they knew that babbling could not win the war. They acted, acted with a swiftness, cleverness and energy that more than once has astounded not only the neutrals but the enemy alike. Their newest exploit in the Atlantic Ocean is one of those feats which thrill the world. While Lloyd George and his colleagues of the Entente Cordiale were elated at Rome and thinking of new plans to "crush the Germans" one or more German ships slipped out of the North Sea, entered the Atlantic and made havoc of British shipping. A dozen or more ships, loaded to the brim with munitions and provisions, worth many millions of dollars, were sunk in a few days, and the German raider is still at large. And all this in spite of the great British fleet, the police man, the terror of the world!

The British fleet has lost a great deal of its former terror. Since the battle of Jutland—yes, decidedly, it was a splendid German victory — it has become a scarecrow and the time will come when it becomes even less than a bluff. The British fleet, of course, is still powerful and large and still able to prevent German and neutral ships from reaching German harbors, but what is the good of a loaded gun, if you cannot use it when the burglar is in your home? The British fleet always shined by its total absence when the Germans bombarded the British coast, when they raided the English channel, when they searched the Northsea.

The British evidently are afraid of the mine fields and of the German submarines, they keep their fleet in safe harbors and only armed British trawlers, mentioned as innocent fishing vessels in British reports about submarine activities, are at large in the Northsea. And where are all these "heroes of Britain", so largely advertised by its press agents in the U. S.? What has become of Winston Churchill, who wanted to drag the German rats out of their holes? What has become of Admiral Jellicoe, "the victor in the battle of Jutland"? The former has disappeared entirely from the political stage and the latter was "kicked upstairs", a misfortune that has befallen many a man who did not succeed.

We are not inclined to magnify the result of this latest and most brilliant German success on the high seas, but together with the ever growing activity of German submarines the effect of such exploits on British shipping must be tremendous. True enough, at the beginning of the war, the British had at their disposition a commercial fleet of more than 20 million tons, but only 11,000,000 of these were of practical value for overseas shipping. Of these 11,000,000 more than 3,000,000 have been lost at a time when the demands were much larger than at any time in the history of England. And there is no end in sight. In the contrary, the activities of German submarines are growing more menacing day by day, the prices for food in England today are higher than in Germany and are still rising. An other year of German submarine warfare, and the British commercial fleet will have vanished from the seas, a few more raids of German cruisers in the Atlantic and the British will be forced to use submarines to bring food to England for Lloyd George and his colleagues.

We may now expect the beginning of a new campaign initiated by the pro-British press in order to gain the support of the United States for England. John Bull cannot handle the business he started, any longer it has outgrown him, and he needs help. We will hear a lot of "German Frigates at Sea" and other fish tales which are supposed to train our mind for actual participation in the war.

WE will be told by our pro-British editors how glorious, honorable and beautiful it is to spill our blood for "civilization and humanity" which are: "British Supremacy on the Seas". But it is too late. The roar of the lion which had its tail twisted as often as that of the British lion cannot even scare a healthy baby.

sich heutzutage wohl nur noch wenige erinnern können. Später brachten die Gilmore's Konzerte ungefähr einen Chor von 800 Personen, von welchem 100 Sänger und der Rest Blatthaler waren. So schritt die musikalische Entwicklung Omahas weiter und heute haben wir im Wendelsohn Chor eine Vereinigung von Sängern aufzuweisen, auf die wir mit vollem Recht stolz sein können. Diese Künstler zusammen mit dem weitberühmten Minneapolis Symphony Orchester unter der persönlichen Leitung seines vormalig bekannten Dirigenten, Herrn Oberhoffer, werden der fünfzünftigen Bevölkerung Omahas am nächsten Montag einen musikalischen Kunstgenuss bieten, der ihnen für Lebenszeit in Erinnerung bleiben wird.

Konferenz Katholischer Geistlicher.

Wymore, Neb., 16. Feb. — Bischof Tihen von Lincoln und 19 Priester der Lincoln Diözese halten hier gegenwärtig eine zweitägige Konferenz ab. Sie sind sämtlich Gäste des Waters Cronin.

Experimentiert nicht mit Katarrh; oft wird die schreckliche Schwindsucht daraus

Sie können sich niemals durch lokale Behandlung mit Frisco- und Laubbäder kurieren.

Katarrh ist ein Krankheitsschleim des Harns, der sich nicht durch lokale Abwaschungen kurieren lässt, dies ist von Ärzten bestätigt, die dies erfolgreich behaupten. Man soll den Katarrh nicht vernachlässigen, aber damit spezialisieren. Falls die Behandlung bedeutet Reizmittel und weiterer Fortschritt der Krankheit, so daß es dann selbst für die richtige Behandlung schwer fällt, sind alle Heilversuche zu erziehen. Obwohl sich der Katarrh zuerst in den Harnleitungsorganen, dem Schilddrüse und der Blase zeigt, greift die Krankheit doch immer weiter bis er endlich die Lunge erreicht, nach wie allgemein bekannt, eine sehr gefährliche Sache ist. Ein beträchtlicher Katarrh ist gleichmäßig der Vorläufer der gefährlichsten und hoffnungslosesten Krankheiten, der Schilddrüse.

Katale Behandlung beschafft keine dauernde Heilung. Erfahrung lehrt uns, daß S. S. S. das eine Heilmittel ist, welches die Krankheit an ihrer Wurzel im Blut angreift und das selbst schwere Fälle erfolgreich behandelt werden können. Katarrh-Leiden werden auf gefeiert, einen Besuch mit S. S. S. zu machen. In allen Apotheken erhältlich. Sie sind eingeladen, unsere medizinischen Schriften zu verlangen, schreiben an Swift Specific Co., 31 Swift Laboratorien, Atlanta, Ga.

Hulse & Riepen

Deutsche Leichenbestatter
Drie S. Hulse, Walnut 595
E. S. Riepen, Sarnes 5564
701 Süd. 16. Straße
Tel. Doug. 1226. Omaha.

Einer der wertvollsten Punkte bei einem Auto ist die Größe. Geräumigkeit bedeutet Bequemlichkeit und diese rüst wieder Zufriedenheit beim Eigentümer hervor!

Von all den 4-zylindrigen Cars, die in Ihrer Nachbarschaft verkauft werden, wieviele sind so groß wie die Reo 4? Wenn Sie ebenso genau untersuchen wie wir, dann werden Sie finden, daß die Reo die größte Car ihrer Klasse ist. Sie werden auch finden, daß die Reo in Bezug auf Verlässlichkeit, Ausdauer, Kraftentfaltung und Sparsamkeit allen anderen Cars, die weniger als \$1,000 kosten, bedeutend überlegen ist. Wir können sofort Lieferungen machen. — Seht diese Cars in der Automobil-Ausstellung.

Jones-Opper Co. Omaha, Nebraska
Distributors Eastern and Northern Nebraska and Western Iowa.
A. H. Jones Hastings, Nebraska.
Distributor Southern and Western Nebraska and Northwestern Kansas.



Important Specifications:

REO-4-CYLINDER*	REO-6-CYLINDER
Wheel Base—115 inches.	Wheel Base—126 inches
Motor—4 1/2 x 4 1/2 inches.	Motor—3-9-16 5/8 inches.
Tires—34 x 4 inches front and rear. Non-skid on rear.	Tires—34 x 4 1/2 inches front and rear. Non-skid on rear.
Price—\$875 f. o. b. Lansing.	Price—\$1,150 f. o. b. Lansing.

Französin verbreitet Schauermärchen?

Verleumdet deutsche Militärbehörden und kerkert auf das Schamlose.

Berlin, 15. Feb. (Kuntenbeilage.) Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung beschäftigt sich mit den von der französischen Zeitschrift „Lectures-Pour-Tous“ veröffentlichten Behauptungen einer französischen Krankenschwester namens Joanne Guinard. Die Französin erzählt, daß nach dem Hegerfall auf Kottatt die französischen Verwundeten im Lazarett in Kottatt in barbarischer Weise für denselben „bestraft“ worden seien. Ihre Behauptungen gipfeln darin, daß den Verwundeten die Nahrung entzogen worden sei und ein Militärarzt Operationen an ihnen vorgenommen habe, ohne sie vorher zu betäuben, so daß mindestens ein Soldat durch diese barbarische Behandlung getötet worden sei.

Diese Schauergerüchte sind glatt erfinden. Joanne Guinard wurde allerdings als Pflegerin des französischen Roten Kreuzes nach Kottatt berufen, aber sie trat erst acht Monate nach dem Hegerfall auf Kottatt dort ein und der deutsche Militärarzt, den sie beschuldigt, hatte das Hospital lang vor ihrer Ankunft verlassen. Während ihres Aufenthaltes in Kottatt führte sich die Französin in der insolentesten Weise auf. Sie weigerte sich beharrlich, vor Mittag aufzustehen, während die anderen französischen Pflegerinnen fleißig arbeiteten. Ihre Behauptungen werden nicht nur von den deutschen Militärbehörden, sondern auch von Paul Desjardins, dem Vertreter des französischen Roten Kreuzes in Kottatt, als Lügen abgebrandmarkt.

Konzert der Retainers.
Das kommende fünfte und letzte Konzert der Retainers, das am Montag, den 19. Februar, vom Wendelsohn Chor in Verbindung mit dem Minneapolis Symphony Orchestra im städtischen Auditorium abgehalten wird, hat in Herrn Thomas J. Kelly, dem musikalischen Leiter dieses Chores, Erinnerungen aus längst vergangenen Zeiten wachgerufen. Herr Kelly ist schon seit vielen

Jahren in Omaha bekannt und hat bereits im Jahre 1889 als Tenorist im Apollo-Klub fungiert. Max Meyers Puffzimmer im Barton Block war damals der Veranlassungsort der langgestrigen Gilde, die von Herrn Bidnell Young, dem jetzigen bekannten Redner, geleitet wurde. In jene Zeit fällt auch die Eritauführung der Original Omaha Oper: „Mr. Sampson of Omaha“, auf die

Omaha's größtes Hotel

Douglas und 18. Straße.
Geschäftsleiter
John F. Letton

Der Geist des guten Dienstes

und unübertroffene Vorkehrungen für dessen Vollführung
dann weiter die günstige Lage,
Bedenkt, daß das
HOTEL FONTENELLE
das größte und sicherste Hotelgebäude in
Omaha
ist und Sie werden verstehen, warum es
Heute das bekannteste und beliebteste Hotel in Omaha ist
Preise sehr mäßig